

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 115.

Sonntag den 17. Mai

1868.

Wind und Wetter.

Nach Professor H. W. Dove.

II.

Praktische Witterungsregeln für die nördliche gemäßigte Zone.

(Fortsetzung.)

Stürmt der Wind bei fallendem Barometer anhaltend aus SO, so ist es wahrscheinlich, daß das Schiff sich gerade auf der Richtung eines anrückenden Wirbelsturmes von SW nach NO befindet. Fällt das Barometer immer mehr bei gleichbleibender Windrichtung aber zunehmender Stärke des Südoststurmes, so rückt das Centrum immer näher heran. Kommt das Schiff in die Mitte des Wirbels, so tritt plötzliche Windstille bei niedrigstem Barometer ein. Dann ist der Moment der größten Gefahr, die nun als Sturm gerade aus der entgegengesetzten Richtung einbricht, nämlich von NW. Die Windfahne giebt hier die Tangenten des Wirbels an. In den westindischen Gewässern gehen diese Stürme von SO nach NW, die Windfahne weist daher vor dem Erreichen des Centrums NO, nachher SW. Sowie diese Stürme an die äußere Grenze der heißen Zone kommen, biegen sie sich rechtwinklich um, und gehen dann von SW nach NO. Wir erhalten in Europa nur diesen bereits abgebogenen Theil und durch die nach dem Umbiegen eintretende Erweiterung des Wirbels den bereits abgeschwächten Effect desselben. Das fallende Barometer ist auch hier Zeichen der zunehmenden, das steigende der abnehmenden Gefahr.

Wirbelwinde von kleinem Durchmesser als Tromben bekannt, richten bei uns in Wäldern mitunter starke Waldbrüche an, aber in verhältnißmäßig geringer seitlicher Ausbreitung, doch können auch hier im Centrum starke Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt und oft schwere Gegenstände in die Höhe gehoben werden. Bei dem Fortschreiten solcher kleinerer Wirbel neigt sich häufig die Achse des fortschreitenden Wirbels stark nach vorn, wegen des Widerstandes, den die Luft in Berührung mit dem Boden erfährt. Zu dieser Form gehören wahrscheinlich viele unserer Gewitter und Hagelwetter. Indem das Graupelkorn, welches sich in der Höhe gebildet, in dem geneigten Wirbel oft herumgewirbelt wird, erhärtet es, indem es abwechselnd aus wärmeren Schichten wieder in höhere hinaufgerissen wird, die Eishülle, welche das als Schneekorn in der Mitte befindliche Graupelkorn umgiebt, bis das Gewicht so groß wird, daß es nun herabfällt. Das dem Hagelwetter vorhergehende eigenthümliche Geräusch entsteht durch die wirbelnde Bewegung der Körner, ehe sie herabfallen. Solche Hagelwetter und viele schwere Gewitter haben daher das eigenthümliche Aussehen langer, fast horizontal liegender, sich heranwäzender Wolkensäulen, welche auf das Himmelsgewölbe projectirt etwas gekrümmt erscheinen. Oft überzieht sich dabei die dunkle Wollenbank mit viel helleren grauen Nebelstreifen, die von oben, wie ein Wasserfall eine Felswand, die Wolke einhüllen. Auch scheinen die Ränder des Wirbels, da bei ihnen der von den Körnern im Kreislauf durchlaufene Weg am größten, also die Unterschiede der Wärme in der Höhe und Tiefe am bedeutendsten, die Hagelbildung zu begünstigen. Sehr häufig ist daher der Hagelstrich, dessen Breite nie erheblich, ein doppelter, indem in der Mitte des Streifens es nur regnet. Auch erklärt sich aus dieser auf den Wirbel beschränkten Bildung, warum der erwähnte Strich oft ganz scharf seitlich abgegrenzt ist. Das Barometer wird wenig durch Hagelwetter afficirt, es sind locale Bildungen, für die es unempfindlich, da es den Gesamtdruck des Luftkreises messend, eben für großartig verbreitete Phänomene seine Auslagen vorbehält.

Feste Wetterscalen am Barometer haben schon deswegen eine ganz untergeordnete Bedeutung, weil der Unterschied der Temperatur und als Folge desselben des Druckes der beiden Ströme im Winter viel größer als im Sommer. So wie also die Bewegungen des Barometers überhaupt im Winter viel größer sind als im Sommer, so müßte auch der Maasstab, in dem die Scale ausgeführt ist, im Winter wenigstens doppelt so groß sein als im Sommer. Wie sie aber entstanden sind, läßt sich leicht ableiten. Eigentlich müßte oben an der Scale Nordostwind stehen oder ruhiger Polarstrom, in der Mitte Ost- und Westwinde oder richtiger, Uebergang der Ströme in einander, unten Südwest oder besser Aequatorialstrom. Da nun die Luft des Polarstromes aus kälteren Gegenden in wärmere fließt, also ihre Dampfcapazität vermehrt, so steht an der Scale der Effect dieser Vermehrung, d. h. sehr trocken oder heiter und schön. Da im Uebergang der Ströme in einander bei West und Ost aus der Vermischung der Ströme Niederschläge erfolgen, aber heiteres Wetter abschließt oder sich einleitet, so steht dort an der Scale: veränderlich. Da nun der Südstrom in höhere Breiten dringend seinen Wasserdampf über dem kälter werdenden Boden immer mehr verliert, so steht bei seinem Werthe „schlechtes Wetter“, dringt er aber schnell in höhere Breiten, so contrastirt am stärksten seine durch die Wärme aufgelockerte Luft und durch Verlust des begleitenden Wasserdampfes noch verminderte Druckkraft gegen den mittleren Werth derselben, und es steht daher unten an der Scale: Sturm.

Aus dem vorher Erläuterten geht unmittelbar hervor, daß da auf der Westseite der Windrose das Barometer bei Niederschlägen steigt, auf der Ostseite fällt, man unmöglich Witterungsregeln ohne Berücksichtigung der Windrichtung aufstellen kann, wie so oft und immer vergeblich versucht wird. Uebrigens gehen mitunter die Erscheinungen der einen Seite in die der andern über, ohne daß in der Form des Niederschlags eine Aenderung oder eine Unterbrechung eintritt. Beginnt es nach strenger Kälte, wenn die Windfahne von N nach SO geht, zu schneien, so mildert sich allerdings die Kälte mit fallendem Barometer, aber das Thermometer braucht nicht über den Frostpunkt zu steigen.

(Schluß folgt.)

Die Wasserleitung.

Die seit vielen Jahren in unserer Stadt lebhaft ersehnte Wasserleitung nähert sich mit Macht ihrer Vollendung. Bereits ist ein namhafter Theil der Stadt mit seinem Rohrnetz durchzogen; in den noch übrigen Stadttheilen sind, wie der Augenschein lehrt, die Arbeiten in vollem Zuge. Die oberen Gegenden der Stadt, — die nun auch mit dem Quellgebiet der Wasserleitung durch eine telegraphische Linie in Verbindung gesetzt ist, — sind bereits theilweise mit Wasser versehen, welches von Tage zu Tage klarer wird. Mehr oder minder zierliche Fontainen bezwecken, verschiedenen Gärten eine neue Zierde zu geben; und schon hat man mit Erfolg versucht, bei der Hitze des Tages den Staub durch Sprengung aus dem Leitungswasser zu löschen.

Es wird erst später möglich sein, der praktischen Bewährung der großen neuen Schöpfung näher zu treten. Jetzt ist es wohl nicht ohne Interesse, aus den Mittheilungen, die vor mehreren Wochen der Erbauer, Herr Ingenieur Saalbach, in dem hiesigen „Bezirksverein deutscher Ingenieurs“ über die Anlage des Wasserwerks gegeben hat, auch an dieser Stelle das für den Leserkreis d. Bl. Wissenswerthe herauszuheben. Es ist bekannt, daß man, nachdem seit 1864 die Arbeiten der städtischen Was-

ferkommission die städtische Wasserfrage gründlich erörtert, nach vielfachen Untersuchungen sich dafür entschied, das der Stadt zuzuführende Wasser dem großen Kiesbette zu entnehmen, welches $\frac{3}{4}$ Meilen von hier bei dem Dorfe Beesen zwischen dem Zusammenfluß der Elster und Saale belegen ist.

Es wurde zunächst nun im Jahre 1866 zur Zeit des geringsten Wasserstandes ein Versuchsbrunnen angelegt, aus dem das Wasser unter Beobachtung der Temperatur, der Quantitäten, der Tiefen, bis auf welche der Wasserpiegel des Brunnens gesenkt, erhoben wurde. Gleichzeitig geschahen genaue Messungen der Wasserstands-differenzen in der Saale und Elster. Zu weiteren Beobachtungen wurden zur Seite des Brunnens Bohrlöcher gestossen, um feststellen zu können, bei welcher Entnahme bestimmter Quantitäten die Wasserstände in diesen entfernter liegenden Bohrlöchern constant sich erhielten. Es ergab sich, daß die Wassermenge, welche bei diesen Versuchen, die ohne Unterbrechung bei nahezu geringstem Wasserstand der Saale und Elster vier Wochen hindurch im Betrage von 22 Cubikfuß per Minute entnommen wurde, eine Tiefe des Brunnens von ca. $13\frac{1}{2}$ Fuß erforderte und hielten sich während dieser Zeit die Wasserstände in den neben dem Versuchsbrunnen gestossenen Bohrlöchern constant.

Während dieser Zeit und auch später wurde das Wasser chemischen Analysen unterworfen. Dabei zeigte sich eine fortwährend gleich gute Qualität, so daß mit Recht vorausgesetzt werden kann, daß das gewonnene Wasser bei angenehmem Geschmack stets weich genug ist, so daß es zur Haushaltung, Wäsche, sowie zu jedem technischen Gewerbe mit Vortheil benutzt werden kann. — Es wäre hiernach zur Entnahme der vorgeschriebenen 250,000 Cubikfuß per 24 Stunden nur die Anlage von vieler dertartiger Brunnen nöthig gewesen, als das durchschnittliche Quantum von 175 Cubikfuß pro Minute zu 22 Cubikfuß sich verhält, d. i. 8 Brunnen. Da diese indessen durch eine unterirdische Leitung in der Tiefe von $13\frac{1}{2}$ Fuß hätten verbunden werden müssen, so beschloß man, gleich eine solche Leitung zur Wassergewinnung zu benutzen, indem man dieselbe von durchlöchernten Thonröhren anfertigte. Es ist zu dem Zwecke zuerst in dem Terrain, welches zwischen der Elster und der Gerwische zunächst dem Rittergute Beesen liegt, die Ausführung einer solchen Anlage bewirkt worden. Die Arbeiten hierbei übergehen wir, die Abteufung der beiden Sammelbrunnen je von 12 F. Durchmesser, die Legung der Thonröhren u. s. w. Letztere sind von gebranntem Thon, 18" im Durchmesser und auf dem ganzen Umfange mit Löchern versehen. Sie haben kurze Muffen und werden, nachdem die Soole der Baugrube mit der entsprechenden Kieselorte planirt worden, ohne jedes weitere Dichtungsmaterial in einandergeschoben und verlegt, demnächst in ganz bestimmt geregelter Weise mit Kies überschüttet. Bei dem Hochwasser im December v. J. und den in diesem Jahre mehrfach vorgenommenen Erhebungen des Hochwassers über das Terrain der Beesener Aue, in welcher diese Anlage ausgeführt worden, haben die aus den Brunnen herausgezogenen Proben nicht die geringsten Spuren von einer Vermischung durch das trübe Hochwasser gezeigt. Der Wasserreichtum der Kieselage hat sich bei dem Verlaufe der Arbeiten so constant erwiesen, daß nicht der geringste Zweifel in die reichhaltige Gewinnung gesetzt werden kann; zumal die enorme Ausdehnung des Kieselagers auch nach jeder beliebigen Richtung Erweiterungen der Sammelröhren gestattet. Die Locomobilen, welche $4\frac{1}{2}$ Monat ohne Unterbrechung Tag und Nacht gearbeitet haben, sind während dieser Zeit niemals gerüht worden und hat nach der Unterbrechung der Arbeiten im December v. J. bei der Revision sich keine Spur von Kesselstein gefunden; nur ein geringes Quantum Schlamm mußte von Zeit zu Zeit abgelassen werden, da öfters mit trübem Wasser, welches durch die Arbeiten aufgerührt war, hätte gespeist werden müssen. — Es war zunächst die Aufgabe, dieses in vorbeschriebener Weise erschlossene Wasserquantum durch Maschinenkraft in eine solche Höhe zu bringen, daß die Stadt Halle selbst in ihren höchsten zu bebauenden Lagen die Versorgung der einzelnen Häuser bis in die obersten Stockwerke bewirken konnte. Das höchste zunächst der Stadt befindliche Terrain liegt $118' 4''$ über dem Elsterpiegel bei dem niedrigsten Wasserstande, $1' 3''$ an der Uebergangsstelle des Dorfes Beesen. Es mußte zu dem Zwecke die Anlage bedeutender Hebemaschinen von 100 bis 120 Pferbekraft hergestellt werden. Aus mehreren Gründen erschien es zweckmäßig, dieselben nicht in der Aue selbst, sondern auf dem entgegengesetzten Ufer der Elster aufzustellen, zumal die unter der Elster durchgeführte Saugerohrleitung in diesem Falle einen bei weitem geringern Drucke unterworfen ist, als wenn man mit der Hauptleitung, welche an dieser Stelle den größten Druck auszuhalten hat, den Fluß gekreuzt hätte. —

Die Maschinenanlage besteht aus 2 horizontal wirkenden Dampfmaschinen, welche mit Condensation und variabler Expansion versehen sind. Direct an die Kolbenstangen der Dampfmaschinen sind hinter den Dampfscindern die Pumpen angehängt, welche das Wasser mit Hilfe eines negativen Windfessels aus den Brunnen aufsaugen, sodann es in den Hochdruckwindfessel treiben, aus dem es durch eine Rohrleitung von 15" Durchmesser und ca. 14,600' Länge nach den Reservoirs gelangt. Zum Betriebe dieser Dampfmaschinen sind 3 Kessel angelegt von 30' Länge, 6' Durchmesser mit je 2 Feuerrohren von 2' Durchmesser. Die Anordnung der Feuerung ist für Braunkohlen mit Treppenrosten vorgesehen.

(Schluß folgt.)

Siemens neue magnetelectrische Maschine.

Nicht leicht hat eine Entdeckung ein so lebhaftes Interesse in der gelehrten und industriellen Welt erregt als die, welche W. Siemens jüngst auf dem electrischen Gebiete gemacht hat, nämlich electrische Ströme ohne permanente Magnete, gleichsam durch mechanische Kraft, hervorzubringen. Der sehr einfache Apparat besteht aus einer eisernen, längs hin mit Kupferdraht überzogenen, etwas magnetisirten Stange, die mit zwei in ihrer Mitte befindlichen Zapfen in einem Bogen ruht, der ebenfalls aus zwei Stangen weichen Eisens besteht. Je rascher dieser Apparat in Rotation versetzt wird, um so stärkere electrische Ströme treten auf. Die Schwächung des electrischen Stromes durch die unvermeidlich entstehenden Gegenströme ist der Grund, warum electromagnetische Kraftmaschinen nicht mit Erfolg bis jetzt in der Praxis verwendet werden konnten. Bei der Siemens'schen Maschine wird dagegen der electrische Strom durch die Verstärkung des Electromagnets und mithin auch eine Verstärkung des folgenden inducirten Stromes hervorbringt, so kann man binnen kurzer Zeit so starke Ströme erzeugen, daß die Umwindungsdrähte der Electromagnete bis zu einer Temperatur erwärmt werden, bei welcher die Umspinnung der Drähte verkohlt.

Da sich mit der Schnelligkeit der Drehung die Stärke des electrischen Stromes in einem außerordentlichen Maße steigert, so kann man in der That, wie es nicht allein die Engländer, sondern auch unsere Gelehrten thun, der Vorstellung Raum geben, daß hier mechanische Kraft in electrische verwandelt werde. Dasselbe ist indessen auch bei der gewöhnlichen Electrisirung wie bei den Rotationsmaschinen der Fall; mit der vermehrten Arbeit steigt auch hier die Production der Electricität, ohne daß man hier an eine Umwandlung der Kräfte gedacht hat. Dagegen läßt sich nicht leugnen, daß die Entdeckung von Siemens in praktischer Hinsicht von einer sehr bedeutenden Tragweite ist. Der Technik sind hiermit die Mittel gegeben, electrische Ströme von unbegrenzter Stärke auf eine billige und bequeme Weise überall da zu erzeugen, wo Arbeitskraft disponibel ist. Die Naturkräfte der Industrie immer mehr dienlich zu machen, ist ja eine Hauptaufgabe der Gegenwart, daher ist vorauszusehen, daß diese Entdeckung auf mehreren Gebieten der Technik von wesentlicher Bedeutung werden wird.

Schon jetzt trägt man sich mit den ausschweifendsten Plänen; so soll Siemens bereits den Auftrag erhalten haben, die entfernter vom Lande liegenden Leucht-Signalapparate, welche rings um die schottische Küste die gefährlichsten Stellen bezeichnen, mit electrischem Licht, das ihnen mittelst eines im Meere versenkten Kabels vom Lande aus zugeführt werden soll, zu speisen. Auch bei dem Leuchtturm auf Cap Orisnez soll die Maschine zur Verwendung kommen. Man glaubt, das Licht werde nicht allein den ganzen Canal, sondern noch ein gutes Stück der jenseitigen Küste überstrahlen. Auch wird dieselbe bereits zum galvanischen Niederschlagen der Metalle benutzt. Man trägt sich sogar mit dem Gedanken, daß es mit dieser Maschine möglich sein werde, Wasser in so großartigem Maßstabe zu zerlegen, daß das hierbei auftretende Oxygen zum Betriebe großer Bleichanstalten ausreichen werde.

Daß auf diese Weise Wirkungen hervorgebracht werden können, wie man sie bis dahin noch nie gesehen, hat die Maschine, welche der Mechanikus Wild in Birmingham construirt hat, bewiesen. Er hat nämlich das Princip von Siemens bei den electrischen Maschinen zur Anwendung gebracht. Diese Maschine wiegt, einschließlich 20 Ctr. Kupferdraht,

90 Ctr. und erfordert zur Inanghaltung eine Dampfmaschine von acht Pferdekraft. Eine solche Maschine muß natürlich auch Ungewöhnliches leisten. Sie soll ganze Ströme von electricischem Feuer entwickeln und dieses an Intensität und chemischer Wirkung dem Sonnenlicht völlig gleichkommen.

Die Experimente, welche mit dieser riesigen Maschine in Bourlington-House angestellt wurden, hatten eine große Menschenmenge herbeigezogen. Wenn selbst Männer wie Stokes, Miller von Cambridge, Sabine, Präsident der Royal-Society, Lyndall und Wheatstone durch die Leistungen der Maschine in Begeisterung gesetzt wurden, so kann man sich die Wirkung auf das gewöhnliche Publikum, das sich so leicht dem Wunderbaren hingiebt, denken. Die Dampfmaschine machte 1500 Umdrehungen in der Minute. Jede Drehung des Rades sandte frische Electricität in die Inductionsrollen, bis plötzlich die intensive Strömung an einem Ende des Zimmers in eine an einem Reflector angebrachte Lampe geleitet wurde, und ein stark glänzendes electricisches Licht in die Augen der Zuschauer flammte, das sie eben so sehr blendete, wie die Mittags-sonne, alle Ecken und Winkel des geräumigen Gemaches mit einem Glanze erleuchtete, welcher den des Sonnenscheins übertraf, und die lebhafteste Flamme der Gasbrenner in der Mitte der Zimmerdecke abschwächte, bis sie als mattbraun erschien. Als man auf einmal mit diesem Lichte in Wild's Werkstatt einen Versuch anstellte, drängte es die Flammen der Straßenlaternen auf eine englische Viertelmeile weit in den Schatten. So blendend es war, so machte es doch den freudigsten Eindruck auf alle Anwesenden, und diejenigen, die sich mit gefärbten Gläsern versehen hatten, betrachteten es mit Staunen und Bewunderung. Ein in die Richtung gehaltenes Brennglas brannte Löcher in das Papier, und wer mit ausgestreckten Händen die Wärme aufstuf, konnte diese in einer Entfernung von 150 Fuß noch deutlich spüren. Als man die Lampe abwandte, flammte das Licht eine Zeit lang in der Mitte des Versuchsapparats blendender, als zuvor; dann schraubte man eine lange Drahtschlinge, die ein Gefäß an einem Haken emporhielt, an die Endseiten. Nach einigen Secunden rauchte der Draht, nahm eine mattrothe Farbe an, wurde endlich weißglühend, schmolz und fiel in glitzernden Stücken auf den Boden herab. Auf ähnliche Weise wurden kurze Stücke Stahleisens geschmolzen. Allen diesen Experimenten aber setzte das Schmelzen eines Platinstabes die Krone auf. Wer da weiß, was unter dem Schmelzen dieses so widerpenstigen Metalls zu verstehen ist, dem wird dieses Experiment vor allen andern den überzeugendsten Beweis liefern von der gewaltigen Kraft der Maschine. Bei all dem sollen die Kosten des Lichtes pro Stunde nicht mehr als 6 bis 8 d (5 bis 6²/₃ Gr.) betragen, mit Einschluß der Unterhaltung der Maschine und des Zinses für den Preis derselben.

Chronik der Stadt Halle.

(Eingefandt.)

Was helfen die Mistkästen, was die Ansprachen und Ermahnungen, wenn man täglich sieht, wie das Gewerbe des Vogelfanges und Vogelhandels getrieben wird. Die Vogelfänger sind an den Thoren der Stadt leicht abzufangen. Das würde helfen und im Publico die leider bis jetzt noch nicht allgemeine Ueberzeugung hervorrufen, daß die Verfolgung und das Einfangen der für die Vertilgung der schädlichen Insecten so wichtigen Vögel keineswegs eine gleichgültige Sache sei. Civis.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Sonntag den 17. Mai Nachmittags 2 Uhr ein Candidat.

Lotterie für Ostpreußen.

Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Lotterie für die Nothleidenden in Ostpreußen sind auf untenstehende Nummern Gewinne gefallen.

Die Abholung der Gewinne kann gegen Aushändigung der Loose am **Montag den 18. von 10 — 11 Uhr, am Freitag den**

22. von 10 — 11 Uhr und am Montag den 25. von 10 bis 11 Uhr im Stadtschießgraben erfolgen.

Wenn bis zum letzten Termin die Gewinne nicht abgenommen werden, nehmen wir an, daß solche zum Besten der Nothleidenden verkauft werden sollen.

3	9	17	20	21	22	25	27	30	36	39	40	42	44	45	52	55	67		
74	79	83	85	86	87	94	95	96	105	7	10	11	28	37	40	43	49		
53	56	57	60	79	84	87	88	89	91	92	204	5	9	12	14	20	23	32	
37	38	39	43	46	50	69	72	75	79	85	95	303	4	8	12	17	22	24	
27	28	37	47	69	82	87	88	92	95	99	411	25	27	55	59	62	66		
69	78	81	85	90	91	98	511	14	15	32	33	34	35	37	43	45	52		
66	70	73	74	75	77	81	85	93	96	97	607	8	10	16	24	27	35	36	
38	45	54	55	63	64	65	68	69	71	74	77	78	88	90	92	95	707		
10	11	13	15	31	32	50	53	54	62	65	77	83	89	90	811	12	20		
22	26	27	30	34	50	54	65	68	72	76	78	86	87	89	91	901	5	17	
23	24	25	34	37	39	43	44	51	55	74	75	78	82	88	89	94	99		
1000	2	4	5	6	7	8	10	17	21	22	27	28	31	35	44	46	54	55	
60	62	70	73	77	82	83	84	97	98	99	1100	10	11	19	22	35	40		
45	46	53	64	73	79	82	90	96	1201	7	14	18	23	26	29	30	32		
35	37	38	39	43	47	50	63	67	72	73	80	87	90	96	1308	10	17		
25	26	32	39	41	42	46	52	66	69	72	82	85	91	97	98	1400	1		
2	3	16	21	26	33	39	40	44	46	48	49	51	55	57	59	74	75	87	89
91	94	97	99	1503	10	15	16	22	26	29	31	32	48	54	55	56	57		
61	65	67	80	83	84	87	93	96	1604	7	22	31	36	43	44	46	50		
51	56	62	74	77	78	84	85	88	91	92	1703	10	11	14	18	21	22		
26	29	30	32	34	38	42	46	51	56	58	64	65	71	88	92	1804	6		
8	12	13	18	26	27	43	54	63	64	67	74	79	91	95	96	98	1902	6	
8	22	30	33	39	40	41	44	45	46	62	66	68	70	73	75	76	78	80	97
2005	14	21	24	25	26	30	32	33	35	36	49	57	59	62	65	68	70		
75	76	81	82	96	2102	3	7	9	26	27	30	47	53	54	66	69	76	78	
79	82	83	84	87	88	94	97	98	2212	13	16	21	26	34	38	40	48		
53	57	65	70	71	73	79	97	98	2301	5	12	32	33	36	44	50	52		
53	58	61	62	63	65	67	70	72	77	78	79	91	98	2403	4	5	7	13	
35	41	47	50	53	60	67	72	79	80	84	91	94	95	2502	13	21	22		
27	28	31	34	36	62	72	75	81	85	95	2600	11	13	18	19	20	37		
39	40	44	49	50	57	60	62	78	81	90	91	97	2702	6	10	15	16		
17	32	35	38	42	48	49	56	57	59	61	63	68	77	79	85	87	91	92	
93	2806	22	35	37	38	42	43	44	48	49	50	55	69	73	74	76	79		
83	97	2901	6	8	9	18	25	36	37	41	47	54	56	78	79	83	88	95	
96	98	99																	

Halle, den 14. Mai 1868.

Das Lotterie-Comité.

Jacobson, Krammisch, Vogel.

Eisenbahnfahrten. (C = Coutriezug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 U. 15 M. Bm. (C), 7 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P),

5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).

Leipzig 6 U. 10 M. Bm. (G), 7 U. 25 M. Bm. (C), 9 U. 30 M. Bm. (P),

1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 8 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P),

5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. in

Elben), 11 U. 20 M. Nachts. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U.

40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).

Thüringen 5 U. 20 M. Bm. (P), 9 U. 30 M. Bm. (P), 11 U. 3 M. Bm. (S).

1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P — bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachts. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Bm. — Köstlin

ben 1 U. Nachts. — Salzmitte 9 U. Bm. — Löbejün 3¹/₂ U. Nm. — Wettlin

3 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Bekanntmachung.

Ohngeachtet unserer wiederholten in den früheren Jahren erlassenen Verwarnung nimmt auch in diesem Jahre bereits der Unfug überhand, daß Kinder und auch Erwachsene in den Pulverweiden-Wiesen herumlaufen und sich daselbst lagern. Wir warnen Jedermann vor dergleichen Uebertretungen, insbesondere Eltern, deren Kinder ohne Aufsicht sich dieselben zu Schulden kommen lassen, und welche dann mit zur Verantwortung gezogen werden.

Halle, den 12. Mai 1868.

Der Magistrat.

Rudolph Sachs & Co., Hutfabrikanten,

empfehlen:

Strohüte für Damen, Herren u. Kinder, neueste Formen in allen Geschlechtern und Farben in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Crépe- u. Alpaca-Hüte, runde u. geschlossene Form, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. Strohgarnierungen, Blumen und Façons billigt.

Rudolph Sachs & Co., gr. Ulrichsstr. Nr. 45.

Die Kauf-Halle Leipzigerstraße Nr. 98, 1te Etage, empfiehlt ein großes Lager echt geschliffener böhmischer Glaswaaren, sowie eine große Auswahl Porzellan-, Posamentier- und Kurzwaaren, zu wirklich spottbilligen Preisen. Eine Partie weiße baumwollene Damen- u. Kinderstrümpfe, sowie Kleiderstoffe sind wieder angekommen.

Nur in der **Kauf-Halle Leipzigerstraße Nr. 98, 1te Etage. Hermann Marcus.**

Gr. Berlin Nr. 13. D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13,

empfehlen:

Blousen mit und ohne Säcken. **Beinkleider**, einfach und gestickt in allen Größen. **Corsetten** und **Erinolin** in allen Nummern und neuesten Façons.

Vorzeichnungen

in **Decken**, **Kragen**, **Taschentücher**, **Rockanten** in den neuesten und höchst geschmackvollen Mustern.

Kindermäntel und **Kinder-Ausstattungen**,

Piquehütchen und **Tragekleidchen**, sowie **Kleidchen** für Kinder in jedem Alter.

D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

Einige tüchtige Schneiderinnen auf **Blousen**, **Röcke** und **Kindersachen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

Bier!

Kulmbacher, **Kelbraer**- und **Köschlitzer Lagerbier** in Gebinden bis $\frac{1}{4}$ Eimer, sowie in Fl. empfiehlt zu den billigsten Preisen **H. F. Berger, gr. Klausstraße Nr. 3.** NB. In meiner Bierstube sämtliche Biere auf Eis.

Schober'sches ff. Lager- und Porter-Bier stets auf Eis!

Gasthof zu den „Drei Kugeln.“

Ludwig Schulze.

NB. Sonntag früh **Speckfuchen.**

Kohl's Gasthaus zur „Stadt Berlin“, Leipzigerstraße Nr. 47.

Sonntag früh **Speckfuchen.** **Kulmbacher Bier** auf Eis.

Brockenhaus-Garten.

Sonntag früh **Speckfuchen** u. **Wockbier.** Täglich reichhaltige Speisefarte. **Regelbahn** in gutem Stande. NB. Der Garten bietet angenehmen Aufenthalt. **F. Weidenhammer.**

Sonntag früh **Speckfuchen** im **Teuferschen Wellenbade.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Galleischer Turn-Verein. Sonntag Nachm. nach der Parade mit Bier.

Müllers Belle vue.

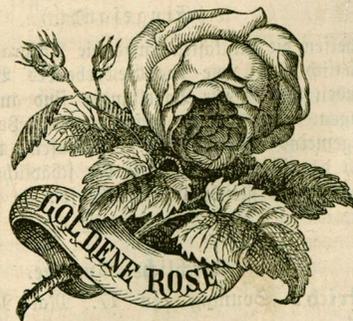
Sonntag den 17. Mai Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr **Großes Militair-Concert** vom ganzen Musikcorps des 86. Inf.-Reg. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Gr. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr **zweites Concert.**

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 17. Mai **Nachmittags** und **Abends Concert.** Anfang $3\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée für Herren $2\frac{1}{2}$ Gr., für Damen $1\frac{1}{4}$ Gr. **H. Schöpfler.**

Felsenburg-Keller.

Montag den 18. Mai Nachm. von $5\frac{1}{2}$ Uhr an **Großes Militair-Concert**, vom Musikcorps des 86. Inf.-Reg. **Carl Schober.**



Täglich frisches Weintraut, Apfel, Seltener 1866er, Kesselfelder-Lagerbier auf Eis. Reichhaltige Speisefarte u. u.

Café Sanssouci.

Sonntag früh **Speckfuchen.** **Bot- und andere Biere** auf Eis.

Maille. Sonntag **Speckfuchen** mit und ohne Zwiebeln.

Speckfuchen mit und ohne Zwiebeln